

Tunesien

bringt Sonne ins M.I.C.E.-Business

Von Bernhard Brügger



Noch ein weiterer wichtiger Aspekt fürs M.I.C.E.-Geschäft kommt dazu: Es stehen eine Vielzahl von Locations für unterschiedlichste Events zur Verfügung. Angefangen beim Kongresszentrum Medina Mediterranea – ausgelegt auf bis zu 2.500 Teilnehmer – über die moderne Vier- bis Fünfsterne-Hotellerie, deren Tagungsräume zwischen 50 und 800 Gäste fassen, bis hin zu individuellen Seminarhäusern, die einen besonderen Charme für kleine Gruppen bereithalten. Es gibt dabei auch Häuser, die das Thema Nachhaltigkeit erfolgreich umgesetzt haben. Den Diskussionen um Burnout und Work-Life-Balance wird mit einem reichhaltigen Angebot an Wellness-Möglichkeiten in den Spa- und Thalasso-Zentren der Hotellerie begegnet.

Die Möglichkeiten für Teambuildings und Rahmenprogramm sind schier unerschöpflich: Zum Beispiel

beim Trekking zwischen steilen Felswänden oder beim Kamelritt durch die Sahara sowie beim Hochseefischen auf dem Mittelmeer. Als Hochburg des Golfspiels mit traumhaften Plätzen werden in Tunesien darüber hinaus alle Möglichkeiten für Anfänger und Fortgeschrittene. Für Gruppen werden entsprechende Golf-Events angeboten.

Wer lieber auf der Basis eines Educationals plant, für den ist der Tisch bei einer 3.000 Jahre alten Kulturgeschichte Tunesiens ebenfalls reich gedeckt: Das Bardo-Museum in Tunis präsentiert die weltweit größte Sammlung antiker Mosaik und bietet zudem viel Platz fürs Event. Das Archäologische Museum in der Kasbah von Sousse oder das Amphitheater El Jem liefern ebenfalls eine exzellente Grundlage für Veranstaltungen. Letztere sind zwei von insgesamt sieben Unesco-Weltkulturerbe-

Warum in die Ferne schweifen, wenn doch das Gute so nahe liegt?

Bei der Ganzjahresdestination Tunesien bringt es die Goethe-Weisheit auf den Punkt: In nur zweieinhalb Flugstunden ist das Sonnenparadies von Deutschland aus erreichbar. Selbst in der Nebensaison von November bis April sinken die Temperaturen selten unter die 15-Grad-Marke.

Das macht Tunesien gerade für Veranstaltungsplaner interessant.



stätten, die Tunesien beheimatet. Kunstfreunde kommen im Künstlerdorf Sidi Bou Said nordöstlich von Tunis oder im Kulturzentrum Dar Sebastian, einer der schönsten Villen am Mittelmeer, auf ihre Kosten.

Die Landschaft Tunesiens ist vor allem eins – abwechslungsreich: Highlight ist die 1.300 Kilometer lange Küste, die breite Sandstrände und türkisfarbenes Meer bereithält. Besonderes Kennzeichen der grünen Oasen im Landesinnern sind die überdimensionalen Dattelpalmenhaine, die durchaus mit den Küstenwäldern konkurrieren können. Tiefe Schluchten und schroffe Felsformationen liefern atemberaubende Ausblicke. Im tiefen Süden des Landes lockt die absolute Stille der Sahara: Gruppen, die sich für ihr Seminar ins Camp Mars bei Timbaine in die Wüste wagen, werden mit einem Erlebnis belohnt, das garantiert in Erinnerung bleibt.

Tunesien mit seinen an die elf Millionen Einwohnern ist nur halb so groß wie Deutschland. Doch genau dieser Vorteil der kurzen Wege zahlt sich aus. Alle Ziele sind schnell und unkompliziert erreichbar: Entweder über einen der sieben Inlandsflughäfen oder über das gut ausgebauten Straßennetz.

Deutsche Besuchergruppen sind nach wie vor beliebt in Tunesien. Das beruht auf tief verwurzelten historischen Zusammenhängen. Die Deutschen waren in den 60er und 70er Jahren des vergangenen Jahrtausends Vorreiter bei der touristischen Erschließung des Landes. Viele Tunesier haben in Deutschland studiert oder gearbeitet, was die Verständigung vereinfacht.

www.tunesien.info

Djerba – Sonneninsel mit vielen Gesichtern



Quelle Foto: FVA Tunesien

Die südlichste Insel im Mittelmeer – drei Kilometer vor der Küste des Festlands – lockt mit Bilderbuchstränden und Sonnengarantie. Im Schnitt werden 324 Sonnentage im Jahr gezählt! Kein Wunder, dass Djerba bei deutschen Touristen ganz hoch im Kurs liegt. Im Altertum wussten bereits die Phönizier und Römer die Insel zu schätzen. Letztere schütteten als Verbindung zum Festland einen Damm auf, dessen Fundamente auch für den neuzeitlichen Straßenbau genutzt wurden. Damit ist die Insel, die über einen eigenen Flughafen verfügt, auch vom Festland aus schnell erreichbar.

Der Osten der Insel mit seinen zahlreichen Buchten und Lagunen wartet mit einer ausgezeichneten Infrastruktur internationaler und nationaler Hotelbetriebe auf. Tagungsmöglichkeiten sind in fast allen großen Häusern gegeben. Fürs Rahmenprogramm eröffnen sich umfangreiche Wassersportmöglichkeiten wie Kajak oder Segeln. Jüngster Trend ist das Kite-Surfen, für das auf Djerba ideale Bedingungen gegeben sind. Die kaum erschlossene Westküste zeigt sich von ihrer wildromantischen Seite mit einsamen Stränden und

unberührten Naturrefugien. In den Wintermonaten beziehen hier die rosafarbenen Flamingos ihr Quartier – ein echtes Paradies für Naturbeobachter. Interessante Entwicklungen vollziehen sich fernab der Strände im Zentrum der Insel: Hier sind kleine Gästehäuser mit Bed-&-Breakfast-Angebot entstanden, die historisches Dorfbambiente mit ausgefallenem Design und traditionellem Interieur kombinieren. Veranstaltungsplaner finden unter anderem Alternativen für Seminare mit ganzheitlichen Ansätzen.

Ein Traum von der blauen Lagune Im Südosten von Djerba, am Plage de la Séguia, liegt ein echtes Juwel: die Blaue Lagune, die der im gleichnamigen Film in nichts nachsteht. Der schönste Strand der Insel lässt sich im Rahmen eines Trekking-Ausflugs zu Land mit dem Quad, auf dem Kamel und Schusters Rappen oder zu Wasser auf dem Jetski erreichen. Direkt an der Lagune hat außerdem der Club Med Djerba la Douce sein Domizil. Die 653 Zimmer verteilen sich auf zwei Hotels und Bungalows im tunesischen Baustil. Das zwei-stöckige Hotel Calypso wurde frisch renoviert. Im Konferenzbereich finden regelmäßig Großveranstaltungen wie vom österreichischen Schmuckhersteller Pierre Lang und von zahlreichen französischen Unternehmen statt. Als Party-Location wird der benachbarte Club Med Djerba la Fidèle in die Aktivitäten einbezogen. www.club-med.de

Dorade und Co. Frischer Fisch vom Grill ist die Spezialität von Faysal. Der Tunesier bereitet in seinem ganzjährig geöffneten Strand-

restaurant Lagune unter anderem Dorade, Scampi und Calamari zu. Gleich nebenan am Port de Peche Saguia, einer vorgelagerten Sandbank, bringen Fischer ihren Fang an Land. Und veräußern ihn auch natürlich direkt an die Besucher, die dann ihren Fisch von Faysal zubereiten lassen. Frischer geht's nimmermehr!

Fatimas Finger Fisch gehört auch zu den kulinarischen Genüssen in der Inselhauptstadt Houmt Souk: Das direkt am Hafen gelegene Restaurant Haroun offeriert zahlreiche Spezialitäten. Eine davon sind die „Doigts de Fatma“ – zu deutsch: Fatimas Finger. Es handelt sich um lange schmale Tüten aus Blätterteig, die zum Beispiel mit Thunfisch, Käse oder Gemüse gefüllt und frittiert serviert werden. Neben den Gaumenfreuden bietet das Restaurant eine perfekte Eventkulisse. Im maritim gestalteten Innenbereich und auf der Terrasse finden rund 100 Gäste Platz. Ein



Die Festung Bordj el Kebir stammt aus dem Jahr 1284. Foto: B. Brügger



Das Fischrestaurant Haroun ist eine ideale Eventlocation am Hafen von Houmt-Souk. Foto: B. Brügger

Steg führt von der Terrasse zum Hafendock, auf dem detailgetreu das Deck eines Segelschiffs gestaltet wurde. Durch einen Wassergraben wird die Grenze zur Landseite markiert. Zur Seeseite eröffnet sich der Blick auf Meer und in den Hafen von Houmt-Souk. Gruppen können hier auch Piratentouren zur Flamingoinsel buchen.

Festung am Meer Unweit entfernt vom Hafen erhebt sich die mächtige Festung Bordj el Kebir. Im Jahr 1284 von den Spaniern auf römischen Fundamenten errichtet, wurde sie im 15. Jahrhundert als Bollwerk gegen die ehemaligen Bauherren verstärkt und ausgebaut.

Schlendern in den Souks Der Name der Inselhauptstadt Houmt-Souk ist Programm: Übersetzt heißt er Marktviertel und so findet der Besucher auch die rege Betriebsamkeit der Souks vor, die

früher für das Handelszentrum in den Städten standen und heute vor allem den touristischen Basar symbolisieren. Die Altstadt ist geprägt von malerischen Soukgassen. Und neben den typischen Souvenirs entdeckt der Besucher auch interessante Werke einheimischer Künstler.

Krokofarm fürs Teambuilding Traditionelles Kunsthandwerk und Gebräuche werden im Parc Djerba Explore vorgestellt. Ein Museumsdorf bringt Geschichte und Kultur des Landes näher. Mitten zwischen Bananenbäumen und Palmen können Gäste das Töpfern erlernen. Spannender geht es auf der Krokodilfarm zu, die auch zum Angebot des Freizeitparks in Sachen Teambuilding gehört.

www.djerbaexplore.com

Beim Yadis Djerba ist der Golfplatz gleich nebenan

Das Fünfsterne-Hotel Yadis Djerba Golf Thalasso & Spa schafft ideale Voraussetzungen für Tagungsgruppen. Ein großer Konferenzsaal bietet bis zu 400 Personen Platz und ist mit dem erforderlichen technischen Equipment von Beamer bis WLAN ausgestattet. Für die Kaffeepausen gibt es einen direkten Zugang zur Terrasse. Vier Seminarräume mit 20 bis 40 Plätzen stehen ebenfalls zur Verfügung. Das Hotel offeriert über 332 großzügige Zimmer (34 qm) und Suiten (54 bis 120 qm). Fürs kulinarische Wohl sorgen das Buffet-Restaurant Ulysse mit internationaler Küche sowie die beiden à-la-carte-Restaurants Omar Khayam mit tunesischen Spezialitäten sowie L'Alcazar mit mediterraner Küche. Ein Strandrestaurant, ein Pool-Restaurant sowie vier Bars und ein maurisches Café komplettieren das gastronomische Angebot. Für Anwendungen im 4.000 qm großen Spa- & Thalasso-Zentrum hält das Yadis Djerba 43 Behandlungsräume bereit. Neben dem feinen Sandstrand erwarten Besuchergruppen eine ausgezeichnete Poollandschaft, Hallenbad und Sauna. Gleich neben dem Hotel befindet sich ein 18-Loch-Golfplatz.

www.yadis.com



li.: Nach der Tagung lockern Abendveranstaltungen auf. Foto: © Yadis Djerba | re.: Der Basar von Houmt-Souk lädt zum Flanieren ein. Quelle Foto: FVA Tunesien

Tagen mit Strand und mehr

Fürs Tagungsgeschäft gehört das Radisson Blu Resort & Thalasso zu den ersten Adressen auf Djerba. Das Fünfsterne-Haus verfügt über ein großzügiges Kongresscenter und zahlreiche Möglichkeiten zur Gestaltung des Rahmenprogramms.

Das gesamte Areal ist eingerahmt von Palmen und Gärten sowie dem feinsandigen Strand. Die Inselhauptstadt Houmt-Souk ist in zehn Minuten Fahrtzeit erreichbar – zum Flughafen benötigt der Gast gerade einmal zwanzig Minuten.

Seit 2006 gehört das im klassischen tunesischen Baustil errichtete Hotel zur belgisch-schwedischen Rezidor-Gruppe – bis dahin hatte ein Robinson Club hier sein Domizil. Die Architektur mit großen Bögen und Glasfront im Entrée schafft einen unverwechselbaren Charakter. Gleich hinter der Empfangshalle lädt die Mokka Lounge Maure zum Verweilen ein. Markenzeichen dieser Lobby-Bar ist eine imposante Kronleuchter-Konstruktion, kombiniert mit einem repräsentativen Barkeeping-Bereich, der keine Wünsche offenlässt.

Zu den Zimmern führt ein mit viel Grün ausgestatteter, sehr langer Patio, der von einem Glasdach geschützt wird. Aufgrund dieses Glasgewölbes werden alle Pflanzen mit ausreichend Tageslicht versorgt. Wie großzügig das gesamte Hotel gestaltet ist, offenbart die Tatsache, dass keines der 276 Zimmer kleiner als 42 qm ist. Die Größe der 14 Junior Suiten und der sechs Ambassador Suiten spricht mit 64 qm beziehungsweise 120 qm ebenfalls für sich.

Das Kongresszentrum umfasst sieben voll ausgestattete Tagungsräume: Herzstück ist das Djerba Ballroom mit seinen 376 qm. Hier lassen sich Ausstellungen, Bankette, Empfänge und Feiern für bis zu 400 Gäste realisieren. Weitere Veranstaltungsräume stehen mit Flächen von 30 qm bis 188 qm zur Verfügung. Die 100 qm große Empfangshalle und

die Außenterrasse bietet Platz für Kaffeepausen. Videoprojektoren, Monitore, WLAN sowie ferngesteuerte Licht- und Soundkontrolle gehören zum technischen Equipment. Ein Business-Center mit Komplettservice – inklusive Druckern, Kopierern sowie Kurier-, Sekretariats- und Verwaltungsdienstleistungen für die Teilnehmer – ist ebenfalls dabei. Für besondere Anlässe und Feiern mit bis zu 400 Gästen wurde im Hotelgarten das Kaidal-Zelt „Al Khima“ errichtet. Eine separate Catering-Küche komplettiert hier die Versorgung auch fürs Galadinner. Für Konferenzen und Seminare wird das Radisson Blue von Pharmakonzernen wie Hoffmann-La Roche, Novartis und AstraZeneca gebucht. „Eine italienische Privatbank hatte zudem für eine Veranstaltung mit 500 Personen das gesamte Hotel reserviert“, erläutert Isslem Jerbi, Sales Managerin des Radisson Blu Resorts.

Kulinärisch erfüllt die Küche des Radisson Blu mit vier Restaurants alle Wünsche. Das Gourmet-Restaurant Flamingo betört mit nordafrikanischer Küche – untermalt von orientalischen Rhythmen und Klängen. Italienische Küche krenzent das Zaferano, während sich das Turquoise auf Fisch und Meeresfrüchte spezialisiert hat. Das gastronomische Angebot komplettiert das mediterrane Buffet-Restaurant Ceramique mit seinen über 430 Plätzen. „Unsere Küchenausstattung kommt übrigens vom deutschen Markenhersteller Bulthaup“, ergänzt Wided Radhouani, zuständig für Sales & Marketing. Mit dem 3.500 qm großen Thalasso- und Spa Zentrum Athénée inklusive 60 Behandlungsräume kommt auch das körperliche Wohlbefinden nicht zu kurz. www.radissonblu.com/resort-djerba

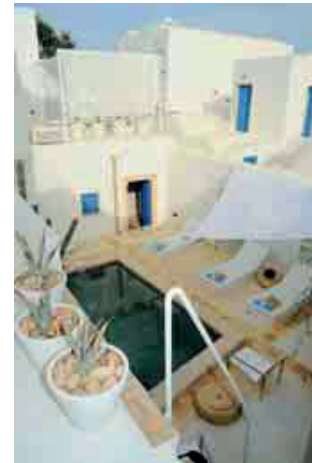
Vom Park Inn by Radisson zum Radisson Blu Resort

Sozusagen das Schwesterhaus des Radisson Blu Resort ist das Park Inn by Radisson. Erst 2009 wurde das ehemalige Ulysse Palace Hotel von der Rezidor-Gruppe übernommen und nachfolgend komplett saniert. Im Jahr 1964 errichtet, war es eines der ersten Hotels auf Djerba. 259 Zimmer und Suiten sowie vier Restaurants und das 3.500 qm große Ulysse Thalasso-Zentrum stehen zur Verfügung. Im Zuge einer Neuordnung wird das Park Inn Hotel künftig auch als Radisson Blu betrieben.

www.parkinn.com/resort-djerba

Alternative Freiräume in Erriadh

Besondere Individualität ist gefragt, wenn Destinationen für ganzheitliche Seminare gesucht werden. Genau dieser Spirit findet sich in Erriadh, dessen ursprünglicher Name Hara Srira (kleines Dorf) auf die jüdischen Siedlungsursprünge verweist. Das Kleinod mitten auf Djerba fernab des Mainstreams geht auf die jüdische Einwanderung im sechsten Jahrhundert zurück. Die kleinen schmucken Häuser mit ihren labyrinthartig verlaufenden Räumen und Innenhöfen verfügen über einen besonderen Charme.



Der Italienerin Chiara Alani und ihrem tunesischen Gatten Slah Alani ist es gelungen, mehrere dieser historischen Gebäude zu restaurieren und auszubauen – ohne die Authentizität aus dem Auge zu verlieren. Das Dar Dhiafa Hôtel de Charme verfügt über zehn Zimmer und vier Suiten – allesamt ausgestattet mit ausgesuchtem Mobiliar, das sich ideal ans ursprüngliche Umfeld anpasst. Eine große Herausforderung, zumal die Räume über sehr unterschiedliche Grundrisse verfügen. Jedes Zimmer ist individuell eingerichtet und hat anstelle einer Nummer einen eigenen Namen aus den Geschichten aus 1001 Nacht – beispielsweise Princess Jasmin oder Sheherazade. Zum Hotel gehört auch ein Restaurant, dessen Wände mit traditionellem Glanzputz (Tadelakt) versehen sind. Gegenüber der Rezeption befindet sich das maurische Café, das zum Verweilen einlädt. Aber auch auf Wellness müssen Gäste nicht verzichten: Entspannen ist im Hammam möglich und im dahinter liegenden Patio spendet ein Pool die anschließende Erfrischung. www.hoteldardhiafa.com

Mit viel Liebe zum Detail haben die aus Brüssel stammende Rechtsanwältin Isabelle Planchon und ihr Partner Gérard Gridelet, der vor seinem Umzug nach Tunesien in Lüttich als Architekt gearbeitet hat, ihr Bed & Breakfast-Gästehaus Dar Bibine ausgebaut. Vor sieben Jahren haben sie sich in Erriadh ein Haus gekauft – zunächst für die Ferien. Im Jahr 2008 begann das Paar nebenbei Zimmer mit Frühstück anzubieten. Ein Jahr später fiel dann die Entscheidung ganz zugunsten der neuen Wahlheimat.

Es wurde ein weiteres Haus erworben und Schritt für Schritt ausgebaut, sodass im Dar Bibine nunmehr fünf Zimmer für bis zu zwölf Gäste zur Verfügung stehen. Die Dachterrasse mit Poolblick bringt zusätzliches Flair. Das Interieur kommt übrigens aus ganz Europa und Tunesien: Die Designfans fahren regelmäßig auf die Mailänder Messe Fair Design und zum vorweihnachtlichen Ausverkauf im Brüsseler Vitra-Designmuseum. „Jedes Stück hat für uns seine eigene Geschichte“, erzählt Isabelle Planchon. Das Paar bietet tunesische Kochkurse an und für kulinarische Events wird auch schon mal ein Koch aus Paris eingeflogen. Um größere Gruppen zu beherbergen, arbeiten die Belgier mit Chiara Alani eng zusammen. www.darbibine.com

Traditionelles Kunsthandwerk

Skulpturen, Bilder und andere Preziosen finden Besucher im Kunsthandwerksgeschäft Dyghet am Place de l'Indépendance in Erriadh. Der Künstler Mohamed Messaoudi kreiert in seinem Atelier aus alten Materialien wie Holz oder Keramik vollkommen neue Gegenstände. So verwandelt er eine alte Tür in einen Spiegel oder erstellt aus Flechtwerk einen kompletten Tisch. Alte Dinge werden so mit neuen Designideen versehen.

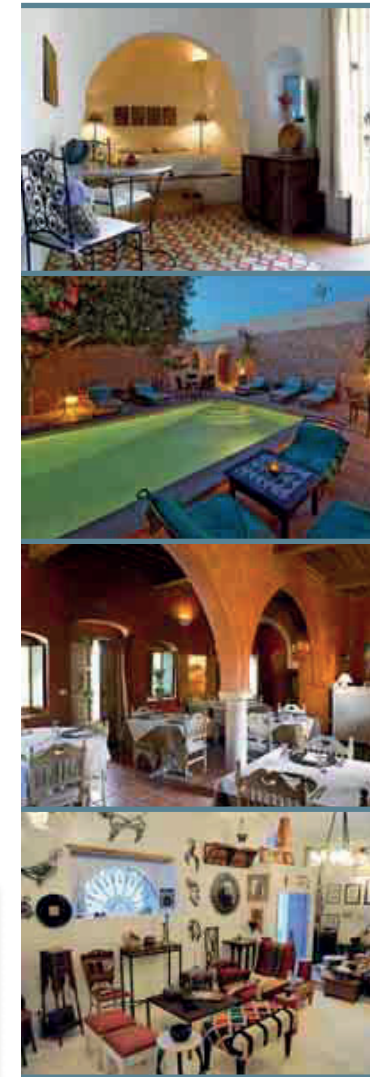


Abb.1.: Die Dachterrasse vom Dar Bibine verspricht einen schönen Ausblick. Foto: B. Brügger

Bildspalte re. (v.o.):

Zimmer im Dar Dhiafa

Der Pool vom Dar Dhiafa liegt geschützt im Innenhof.

Foto: H.-G. Roth

Dar Dhiafa

Wer Kunsthandwerk sucht, ist im Dyghet genau richtig. Foto: B. Brügger

Odyssee Resort – Paradies im Palmenhain

Am Ende des sieben Kilometer lange Damms, der Djerba mit dem Festland verbindet, liegt die quirlige Stadt Zarzis. Zu den schönsten Anlagen hier gehört das Odyssee Resort Thalasso & Spa Oriental. Die sechs Hektar große Viersterne-Anlage wurde im Jahr 1998 errichtet und 2007 erweitert. Mit dem separat errichteten großen Kongresscenter für Tagungen bis 600 Personen demonstriert das Hotel Professionalität beim Brückenschlag zwischen Leisure- und Business-Tourismus.



Der Strand ist eines der Aushängeschilder vom Odyssee Resort in Zarzis. Quelle: Foto: Odyssee Resort Thalasso & Spa Oriental

Ein traumhafter Sandstrand und 1.500 Dattelpalmen gehören zu den Markenzeichen des Odyssee Resort Zarzis. „Wir arbeiten im Gebäude viel mit Naturmaterialien“, erläutert



600 Personen finden im Kongresssaal Platz. Foto: B. Brügger

Generaldirektor Hassen Cherif, der seit über einem halben Jahr das Hotel leitet. Die Türen sind zum Beispiel aus Palmholz. Statt auf eckige setzt man auf gerundete Formen im Gebäude und orientiert sich damit an den Höhlenwohnungen im Süden. Fürs Interieur der knapp 40 qm großen Zimmers wurde lokales Kunsthandwerk eingesetzt.

Laut Hassen Cherif sind derzeit 201 Mitarbeiter beschäftigt, die sich ums Wohl der Gäste kümmern. „Ich mag es, wenn ich früh am Morgen über die Anlage gehe und sehe, wie meine Mitarbeiter alles für den Tag vorbereiten“, erläutert Hassen Cherif, dem Hospitality sehr am Herzen liegt und der als Dozent auch

schon sein Know-how über Hotel-Management weitergegeben hat. Das vom Hotel unabhängige Kongresszentrum weist Multifunktionalität auf. Der große Saal mit seinen 4,20 m hohen Decken lässt sich in zwei Segmente unterteilen. Modular sind auch die sechs Breakout Rooms mit Tageslicht, die sich auf zehn Räume erweitern lassen. Ein Business Center bietet alle Ser-



Das maurische Café lädt zum Verweilen ein. Foto: B. Brügger

vices vom Fotokopierer über Fax bis hin zu Büroservices auf Nachfrage. Die großzügige Garderobe im Foyer ist multipel einsetzbar – zum Beispiel für Akkreditierung. Vom Hotel unabhängiges Catering wird ebenfalls offeriert. Apropos Kulinarik: Das Hauptrestaurant La Grotte bietet die ganze Woche über Themen-Bufferets an. Die drei À-la-carte-Restaurants servieren italienische und tunesische Spezialitäten sowie Fisch. Zahlreiche Business-Events finden im Hotel statt wie der Famtrip von 21 TUI Travel Agents. Außerdem gastierte hier bereits der japanische Botschafter sowie die UN-Entwicklungsorganisation PNUD.

www.odyssee-resort.com

„Die Deutschen mögen Tunesien“

Seit dem vergangenen Jahr befindet sich Tunesien wieder stark im Aufwind – sowohl im Leisure- als auch im Business-Tourismus. Bernhard Brügger sprach mit dem Generaldirektor des Fremdenverkehrsamtes Tunesien, Herrn **Habib Ammar**, über die Entwicklung des tunesischen Tourismus.



C.I.: Herr Ammar, Ende März fand in Tunis das Weltsozialforum mit 30.000 internationalen Teilnehmern und über 3.000 Organisationen statt. 1.400 Veranstaltungen waren an den fünf Tagen angemeldet. Mit dieser logistischen Meisterleistung hat Tunesien seine M.I.C.E.-Kompetenz unterstrichen. Erwarten Sie in der Folge eine Initialzündung für weitere internationale Konferenzen?

H.A.: Auf jeden Fall. Das Weltsozialforum ist die erste große internationale Veranstaltung, die in der Region nach dem arabischen Frühling organisiert worden ist und die sehr erfolgreich war. Verschiedenste Organisationen mussten zur selben Zeit am selben Ort zusammengebracht werden. Das war eine organisatorische Herausforderung, der sich Tunesien gestellt hat.

Tunesien verfügt über eine große Erfahrung in der Organisation bedeutender Events, wie beispielsweise die 6. Internationale Konferenz für Destinationsmanagement von der UNWTO im April 2012 auf Djerba. Wir sind davon überzeugt, dass die Durchführung des Weltsozialforums dazu beitragen wird, dass weitere MICE-Entscheider nach Tunesien kommen werden, ob es sich nun um die Automobilbranche, den Bereich der Medizin oder Pharmazie, der IT-Branche oder den Tourismus handelt. Die Tourismusverwaltung und die tunesischen MICE-Spezialisten empfangen Sie auf jeden Fall gerne und stehen ihnen mit aller erforderlichen Assistenz zur Seite.

C.I.: Was sind Alleinstellungsmerkmale für die Veranstaltungsplanung in Tunesien?

H.A.: Tunesien oszilliert zwischen Orient und Okzident. Wir liegen ca.

2,5 Flugstunden von den großen deutschen Städten entfernt und bieten ein gutes Preis-Leistungs-Verhältnis. Wir verfügen über eine sehr gut entwickelte und vielfältige touristische Logistik- und Infrastruktur und über sehr gute Hotels, die für Kongresse und Seminare ausgerichtet sind. Über die Jahre hinweg konnten wir eine große Erfahrung und ein besonderes Know-how im MICE Sektor aufbauen. Die landschaftliche Vielfalt zwischen der magischen Wüstenwelt, der schönen Mittelmeerküste, den antiken Ausgrabungsstätten, die von unserer 3.000 Jahre alten Kulturgeschichte zeugen, der Nähe zwischen Küstenstädten und historischen Monumenten sowie der Zauber aus 1.001 Nacht bilden eine ideale Grundlage, um einzigartige Events zu organisieren. Ganz zu schweigen von den Aktivitäten, die der Besucher im Bereich der Kultur, des Aktiv-, Kulinarik- und Naturtourismus ausüben kann.

C.I.: Im Rahmen einer neuen Strategie für den Tourismus wurde im Jahr 2010 ein Aktionsprogramm mit 160 Maßnahmen aufgelegt. Welche Veränderungen sind in den kommenden Jahren für den M.I.C.E.-Bereich zu erwarten?

H.A.: Im Rahmen unserer Strategie zur Weiterentwicklung des Tourismussektors wird verstärkt die Förderung und die Entwicklung unserer Nischenprodukte wie Wellness, Kultur, nachhaltiger Tourismus und Saharaturismus in den Fokus gerückt werden. Dies wird sich direkt auf die Entwicklung der touristischen Infrastruktur und Dienstleistungen ausgebaut werden. Ebenso erwägen wir in Kürze am Open Sky teilzunehmen, der eine noch bessere Erreichbarkeit erlauben wird. Auch haben die Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen des Personals die größte Priorität im Rahmen unserer neuen Tourismusstrategie genossen.

C.I.: Die Förderung der Nischenprodukte ermöglicht, die touristische Aktivität auf das ganze Jahr auszuweiten. Dank der großen

Produktvielfalt gibt es viel zu erleben in Tunesien. Was sind Ihre persönlichen Empfehlungen fürs Rahmenprogramm von Kongressen und Incentives?

H.A.: Eigentlich würde ich Ihnen gerne alle Ecken Tunesiens vorschlagen. Jede Region hat ihre Vorzüge und Highlights. Jedes Programm sollte zumindest eine Tour in die tunesische Sahara beinhalten. Sie stellt ein großes touristisches Kulturerbe dar. Ich würde ebenso vorschlagen, zumindest eine unserer antiken Ausgrabungsstätten zu besichtigen.

C.I.: Deutschland war traditionell der wichtigste Partner für Tunesien, was die Zahl der Touristen betraf. Inzwischen haben die Franzosen diese Position übernommen. Welche Potenziale sehen Sie für die zukünftige Zusammenarbeit? Welche Botschaft wollen Sie den deutschen M.I.C.E.-Entscheidern mitgeben?

H.A.: Wir haben eine sehr lange Partnerschaft mit Deutschland, die auf die 60er Jahre zurückgeht. Die deutsche Regierung unterstützt verstärkt Tunesien im Transformationsprozess und unsere touristischen Partner glauben an unsere Destination. Ich bin davon überzeugt, dass die existierenden Partnerschaften gefestigt werden und dass neue kreiert werden. In Bezug auf die Übernachtungen machen die Deutschen die größte Anzahl an europäischen Touristen in Tunesien aus. Die Deutschen mögen Tunesien und sind nach der Revolution zurückgekommen. 2012 konnte der deutsche Markt mit einer Steigerung von + 50 % i. Vgl. zu 2011 ein Comeback feiern und die Zahlen für 2013 sind vielversprechend. Ich möchte auch gerne die Entscheider der deutschen MICE Branche bezüglich der Lage in Tunesien beruhigen und sie dazu einladen, zahlreich zu kommen. Die tunesische Tourismusverwaltung sowie die tunesischen MICE-Spezialisten empfangen Sie gerne in Tunesien und werden alles für den Erfolg Ihrer Veranstaltungen und zur Zufriedenheit Ihrer Kunden tun.

C.I.: Herr Ammar, wir danken Ihnen für das Gespräch.

Marktbummel in Zarzis

Jeden **Mittwochvormittag** ist im Zentrum von Zarzis Markttag. Viele Besucher nutzen die Chance, hier vielleicht einige begehrte Gewürze, Flechtwaren, Olivenseife oder anderen Spezialitäten zu erstehen.

Daten und Fakten

- Das Odyssee Resort Thalasso & Spa Oriental verfügt über 321 Zimmer und 26 Suiten.
- Fünf Aufzüge sorgen für einen problemlosen Transport auf den drei Ebenen.
- Ein 1.100 qm großer Außenpool gehört ebenso zum Angebot wie ein beheizter Innenpool. Für das 26 Grad warme Thermalaußenbecken wird heißes Wasser aus 200 Metern Tiefe an die Oberfläche gepumpt.
- Im Thalasso-Bereich steht ein auf 34 Grad erwärmtes Meerwasserbecken mit Biomarin-Parcours, Hydromassagedüsen, Schwannenhälsen und Jacuzzi zur Verfügung.
- Der Live-Pianist ist bereits 76 Jahre alt und verfügt über fünf Jahrzehnte Erfahrung.
- Hoteldirektor Hassen Cherif spricht sechs Sprachen und lernte Deutsch im Jahr 2001/02 am Goethe-Institut in Tunis.



Die Wüste lebt

„Welcome to Mars“ heißt es auf dem Schild am Camp. Foto: B. Brügger

Authentizität und Abenteuer lassen sich auch heutzutage noch in der tunesischen Sahara finden: Eine Reise in die Wüste ist eng verbunden mit dem Erlebnis der absoluten Stille in einer sonst rast- und ruhelosen Welt. Das Camp Mars erweist sich als prädestinierter Ort dafür, umgeben vom mächtigen Timbaine-Tafelberg und hohen Sanddünen hinterlässt er eine magische Faszination bei seinen Besuchern. 53 großzügig ausgestattete Zelte und ein geräumiges Gruppenzelt für Seminare und Dinner stehen Gruppen zur Verfügung.

Idealer Ausgangspunkt für eine Gruppenreise ist die Stadt Douz, die auch als Tor zur Wüste bezeichnet wird. Von hier aus sind es etwa 120 km bis zum Camp Mars. Die Fahrt im Jeep dauert ungefähr drei Stunden, mit dem Quad benötigt man einen ganzen Tag. Wer klassische Fortbewegungsmittel bevorzugt, kann die Tour auch in drei Tagen auf dem Rücken eines Dromedars zurücklegen. Wichtig: Es sollte auf jeden Fall ein einheimischer Scout mitgenommen werden, der den Weg kennt. Denn in der Wüste verliert man schnell die Orientierung. Ganz gleich, welches Fortbewegungsmittel ausgewählt

wird, die Tour ist spannend und gewährt einige interessante Einblicke ins Wüstenleben. Zunächst verläuft die Route von Douz auf einer Asphaltstrecke gen Süden. Nach einigen Kilometern biegt man Richtung Südwesten auf eine Schotterstraße ab. Die Fahrtstrecke verläuft parallel zur Versorgungsleitung einer Erdgasförderanlage. Irgendwann taucht an der Abzweigung das Café Parc auf. Hier gibt's noch einen schwarzen Tee oder einen kühlen Softdrink, bevor es auf die herausfordernde Wüstenpiste geht, die nur von den Reifenspuren anderer Fahrzeuge vor-markiert ist.



Foto: B. Brügger

Der Weg führt direkt am Zaun des 1.500 qkm großen Jebil Nationalpark vorbei, dem größten Schutzgebiet Tunesiens. Hier leben die Dorkasgazelle und die bedrohte Dünengazelle. Auch die seltenen Säbel- und Mendesantilopen finden sich im Nationalpark. Letztere waren fast ausgerottet, bevor im Jahr 2007 immerhin 22 Mendesantilopen aus zoologischen Gärten der ganzen Welt im Schutzgebiet angesiedelt wurden. Ihre Zahl hat sich seither mehr als verdoppelt. Mit einem Quäntchen Glück trifft man vielleicht sogar am Zaun auf eine Gruppe der streng geschützten Huftiere. Die Begegnung mit einer Dromedar-Familie darf natürlich in der Wüste ebenfalls nicht fehlen.

Irgendwann taucht am Horizont der Tafelberg von Timbaine auf und verschwindet auch gleich wieder hinter der nächsten Düne. Hinter dem Nationalpark sind es mit dem Jeep immer noch anderthalb Stunden Fahrzeit bis zum Ziel. Die Strecke wird anspruchsvoller, da sich die durch Winde verändernde Dünenlandschaft nicht an den Verlauf der ursprünglichen Wüstenpiste hält. Einige Sanddünen sind eine echte Herausforderung. Die Reifenspuren im Wüstensand signalisieren aber, dass dies auch schon andere Fahrzeuge vorher geschafft haben. Die intensive Vegetation, die vornehmlich aus hohen Dünengras und Sträuchern besteht, nimmt allmählich ab. Und wie aus dem Nichts tauchen auf einmal hinter hohen Dünen die beiden Tafelberge auf. Diesmal allerdings zum Greifen nahe! Eine Klettertour auf die Spitze lohnt sich: Von hier eröffnet sich ein traumhafter Ausblick

über die endlose Sahara. Das Camp Mars mit seinen Zelten erscheint von hier oben im Miniaturformat. Der Betrachter nimmt auch nicht wahr, dass das Camp im Süden und Osten von hohen Dünen flankiert wird. Erst bei der Ankunft realisiert man die reale Umgebung und ein Schild weist hin: „Welcome to Mars“. Dem rötlichen Schimmer des Wüstensands verdankt das Camp seinen Namen. Und auch sonst erinnern einige Details an einen extraterrestrischen Aufenthalt.

Ohne Handy, Internet und Strom

Das letzte Mobilfunknetz hat sich beispielsweise bereits kurz hinter Douz verabschiedet. Im Camp gibt es kein Internet und natürlich auch keinen Strom. Die weißen Zelte sind mit Nummernschildern versehen, damit am Ende des Abends jeder Gast sein Domizil findet. Die Herbergen sind verhältnismäßig komfortabel ausgestattet: Teppiche, eine Sitzzecke und ein stabiles, aber zugleich gemütliches Kingsize-Bett gehören dazu. Über dem Bett hängt ein Leuchter, in dem drei Teelichter sanftes Licht spenden. Im Beizelt befindet sich das Bad: Ein Waschbecken mit einem großen Kupferkessel, aus dessen Hahn sich das kostbare Nass sparsam dosieren lässt. Gleich daneben ist die ökologische Toilette, deren Spülung durch einen Eimer mit Sägespänen ersetzt wurde.

Sollte irgendwann einmal das Camp umziehen, wird es hier keine chemischen Erblasten im Wüstenboden geben. Einige Meter entfernt von den Zelten befinden sich die Dusch-

kabinen, deren Schamwände aus Dattelblättern für die nötige Diskretionszone sorgen. Statt Duschbrause werden Wassereimer mit Schöpfring bereitgestellt.



Für Incentives und Teambuilding ist eine Quadtour durch die Wüste ideal. Foto: Sud Extreme

Fladenbrot, gebacken im Wüstensand

Ein phänomenales Erlebnis am Ende des ersten Tages ist es, wenn die Sonne langsam im Dünenbett versinkt und das Lagerfeuer entfacht wird. Die Camp-Crew bereitet nun auch das Abendessen vor. Dazu gehört unter anderem „Pain du sable“ (Mella): Dieses Fladenbrot kommt nicht etwa aus dem Backofen, sondern wird unter dem Lagerfeuer im Wüstensand gebacken! Aber keine Angst, es knirscht nicht zwischen den Zähnen. Der Wüstensand wird sorgfältig abgeklopft, sodass das Fladenbrot seiner Rolle als leckere Beilage beim Dinner unter freiem Himmel gerecht wird. Fackeln und Kerzen spenden das nötige Licht. Denn es gibt ja bekanntlich keinen Strom in der Wüste. Begleitet wird das Open-Air-Dinner von einem eindrucksvollen Schauspiel am Firmament: Millionen Sterne, die den Nachthimmel erhellen. Kein urbanes Licht kann den Wüstenhimmel trüben. Wer am nächsten Morgen rechtzeitig aufsteht und eine der hohen Dünen erklimmt, erlebt einen Sonnenaufgang in absoluter Stille fernab des Alltags und in einer authentischen, unveränderten Natur. Es gibt nur noch wenige Orte auf dem Planeten, wo man dem Ursprünglichen näher ist. Als gruppenspezifisches Erlebnis ist das Camp eine Erfahrung von unschätzbarem Wert. Last, but not least: Nirgendwo kann man sich besser auf das Wesentliche konzentrieren.

www.sud-extreme.com

Abb. u.: Der Sonnenuntergang taucht das Camp Mars in ein rotes Licht. Foto: B. Brügger



Tozeur ist die Oase fürs Event

Wie vielfältig und abwechslungsreich Landschaften und Städte sind, offenbart sich im Süden Tunesiens besonders eindrucksvoll: Meer, Sandwüste, Gebirge, Speicherburgen, Canyons, Salzseen, Mondlandschaften, Wasserfälle und Oasen mit Palmenhainen – der Süden hat einfach alles! Jedes Terrain hinterlässt beim Besucher eine bleibende Erinnerung.

So auch die Fahrt durch den großen Salzsee Chott Djerid. Das lebenswichtige Mineral findet sich in der ausgetrockneten 200 km langen Senke im Überfluss und wird hier im Tagebau gewonnen. Ein besonderes Phänomen sind die wunderschönen Trugbilder durch das Flimmern in der Luft. So entpuppt sich der vermeintliche See am Horizont ganz schnell als Fata Morgana. Während der Fahrt über den asphaltierten Straßendamm „entdeckt“ der Betrachter Seen und Wälder. Die letztere Luftspiegelung erweist sich jedoch bei der Reise in die Kleinstadt Tozeur als sehr real. 200.000 Dattelpalmen gedeihen in den Oasengärten vor der Stadt. Es sollen die besten Datteln der Welt sein, die hier wachsen. Die Re-



Die Dachterrasse im Eden Palm Museum bietet viel Platz für Events. Fotos B. Brügger



Sinnestäuschung: Die Luftspiegelungen im Chott Djerid zeigen Wasser, wo nur ein trockener Salzsee existiert. Foto: FVA Tunesien



Viel Freiraum für Teambuildings bietet die Sahara Lounge

geln zur Bewässerung, die im 11. Jahrhundert der Gelehrte Ibn Chabbat aufgestellt hat, werden auch in der Gegenwart beachtet. Dass Dattelpalmen keine Bäume sind, sondern eine eigene pflanzliche Spezies bilden, das erfährt der Besucher während der Führung im Eden Palm Museum (www.eden-palm.com). Auf einer Fläche von anderthalb Hektar hat hier Karem Chokmani zusammen mit seinem Bruder Nabil ein Projekt realisiert, das die Kulturgeschichte der Dattelpalme vom Altertum bis in die Gegenwart abbildet. Die zahlreichen

Schautafeln und Exponate dokumentieren auch die ökonomische Bedeutung der Dattelpalmen und ihrer Früchte, von denen weltweit 1.300 Arten bekannt sind. Intensiv angebaut werden allerdings nur die Sorten mit weicher Fruchthaut und saftigem Fruchtfleisch. Der Genuss der Dattel soll sich auch positiv auf die Gesundheit auswirken. In der gläsernen Produktion des Museums können Gäste beobachten, wie die Früchte zu Marmelade oder Sirup verarbeitet werden. Im Museumshop erwirbt der Besucher Produkte, die aus den Fasern der Palme hergestellt wurden – wie Körbe, Lampen oder Taschen.

Als Eventlocation ist das Eden Palm Museum besonders prädestiniert: Der Palmengarten eignet sich für gesetzte Dinner. Die große Dachterrasse über dem Museumsgebäude mit grünem Ausblick in den Palmenhain verfügt über 200 Plätze. Tipp: Das nationale Erfrischungsgetränk Citronade gibt's hier in einer leckeren Variante, verfeinert mit Minze und Dattelsirup. Unweit vom Eden Palm befindet sich die Sahara Lounge ([www.sahara-](http://www.sahara-lounge.com)

[lounge.com](http://www.sahara-lounge.com)). Highlights fürs Teambuilding sind der Hochseilgarten und die Kletterwand. Bis zu 50 Personen können hier zeitgleich aktiv sein. Die Lounge mit Terrasse bietet Raum für 200 Gäste.



Die Citronade schmeckt mit Minze und Dattelsirup noch besser

Hotel direkt am Stadtzentrum Tozeur

Nur drei Kilometer vom Flughafen Tozeur entfernt und ganz nahe am Stadtzentrum Tozeur liegt das Hotel El Ain, das zur Gold Yasmin-Gruppe gehört. Das Viersterne-Haus offeriert 142 Zimmer und Suiten – darunter auch vier barrierefreie Zimmer. Für Veranstaltungen steht ein Kaidal-Zelt zur Verfügung, das 600 Gästen Platz bietet. Der Konferenzraum fasst 180 Personen. Zwei Seminarräume mit jeweils bis zu 30 Plätzen komplettieren das Angebot. (www.goldenyasmin.com)

Unterwegs auf der Kulturmeile von Tozeur

Ein Ausflug in die Medina (Altstadt) von Tozeur verspricht ein Feuerwerk an Impressionen. Im 14. Jahrhundert erlebte die Stadt eine große Blüte als wichtige Station der Karawanen von Zentralafrika zum Mittelmeer. Aus dieser Zeit stammt auch ein Großteil der historischen Gebäude in Ouled Hadef, dem ältesten Viertel der Medina. Heutzutage hat sich hier eine kleine, aber feine Kulturmeile etabliert.



Prädikat besonders wertvoll: Die Altstadt von Tozeur. (Fotos: B. Brügger)

Die Medina von Tozeur unterscheidet sich maßgeblich von anderen tunesischen Altstadtvierteln: Torbogen, Stadtmauern und Hauswände sind aus sandfarbenen Tonziegeln errichtet. Durch das Versetzen einzelner Ziegel treten reliefartige Muster zutage. Positiver Effekt: Die Schatten unter den hervorstehenden Ziegeln beeinflussen die Raumtemperatur in den Häu-

sern. Einen schönen Ausblick auf das Altstadtviertel erhält der Besucher auf der Dachterrasse des Café Berber. Von hier aus nimmt man auch besonders gut das Wechselspiel zwischen Schatten und Licht wahr, das sich aus der Bauweise der gewölbten Passagen und hohen Mauern ergibt.

Einen Abstecher sollte der Gast ins Museum

von Ouled Hadef machen. Hier präsentiert Souad Khchim traditionelles Handwerk und Alltagsgegenstände, darunter historische Kessel und Kochgefäße, Mühlesteine sowie Kleidung. Zu den wertvollsten Exponaten in ihrer Sammlung gehören die aufwändig verarbeiteten Brautkleider: „Heute wird diese kostbare Handarbeit nur noch ausgeliehen, da der Erwerb einfach zu teuer ist“, erklärt die Museumsleiterin. Auch traditionelle Gefäße zur Wasserkühlung hat Souad Khchim in ihrem Bestand und demonstriert dem Besucher, dass diese traditionellen Methoden auch im Zeitalter des Kühlschranks noch effizient funktionieren.

Team-Event mit Trommeltechniken

Nur wenige Häuser weiter betreibt Mondher Abbes seit 2008 sein Café culturel. Der 40-jährige Künstler beherrscht orientalische Trommeltechniken auf Bendir und Berbuka. Zahlreiche CDs die er vertreibt, zeugen von der hohen Kunst des traditionellen Schlagzeugs. Sein Know-how gibt er gern an Gruppen weiter: Team-Events bis 30 Personen sind bei Mondher Abbes möglich. Den Innenhof seines Cafés verwandelt der Künstler in ein Restaurant und serviert hier „Cuisine de Tozeur“. Kunstfreunden empfiehlt sich der Abstecher in die Galerie Tozart. Malerin Radoudha Bribech präsentiert eine Auswahl ihrer Werke. Neben abstrakten Motiven gehören auch Darstellungen aus der Oase und dem Palmenhain von Tozeur zu ihrem Repertoire.

Star Wars in Desert City

Der Wüstenplanet Tatooine liegt nur 36 km von Tozeur entfernt. Hier entstand „Die dunkle Bedrohung“, der vierte Teil der Star-Wars-Saga. Der Drehort steht für Veranstaltungen zur Verfügung. Da kommen nicht nur Science-Fiction-Fans auf ihre Kosten. Die unterirdischen Wohnhöhlen von Matmata waren übrigens Schauplatz des ersten Teils von George Lucas' „Krieg der Sterne“ wie auch in der Speicherburg Ksar Haddada 1997 für die Episode „Die dunkle Bedrohung“ gedreht wurde.



Das Sternenepos fand in Tunesien statt

Grandioses Landschaftserlebnis: Durch die wilde Selja-Schlucht

Der Lezard Rouge (rote Eidechse), der restaurierte Salonzug des Bey von Tunis, lädt ein zur abenteuerlichen Durchquerung der 15 km langen Selja-Schlucht. Er wurde 1913 von Frankreich geschenkt und gehört inzwischen der staatlichen tunesischen Eisenbahn SNFTC.

Die Fahrt ab Metlaoui bis zu den Phosphatminen dauert rund 70 Minuten. Zweimal macht der Zug einen Zwischenstopp – auch an der Engstelle „Coup du Sabre“ (Säbelhieb). Um diesen Felsdurchbruch rankt sich eine Legende: Berberprinz Al Mansour soll ihn in den Fels geschlagen haben, um mit seiner Geliebten zu flüchten. Es waren allerdings wohl doch die Naturgewalten des Wassers, die sich in Jahrtausenden ihren Weg durch den Fels bahnten. Am Ausgang der Schlucht, an der Quelle Ras el Aioun, endet die Fahrt. Hier sieht man die Verladestation für den Phosphatabbau und Güterwaggons mitunter „made in Germany“. Sechs Millionen Tonnen liefert Tunesien jedes Jahr an die chemische Industrie, die ihn als Grundstoff für Waschmittel oder Dünger benötigt.

„Der englische Patient“ war im Canyon von Mides

Gruppen, die nicht mit dem Zug

nach Metlaoui zurückkehren, können sich hier mit Auto oder Bus abholen lassen und auf direktem Weg zu den B ergoasen Mides, Tamerza und Chebika weiterreisen. Die Geschichte der drei Orte geht bis ins Altertum zurück, als die Römer hier ihre Grenzposten errichteten. Eine Flutkatastrophe sorgte dafür, dass die Orte aufgegeben und an anderer Stelle neu gegründet wurden. Zwischen den Ruinenstätten von Mides und Tamerza sind herrliche Treckingtouren möglich, die durch den Canyon von Mides führen. Hier wandert man auf den Spuren des Blockbusters „Der englische Patient“, der an Originalschauplätzen gedreht wurde. Am Eingang zu den Ruinen von Mides betreibt Mohamed Ezdini seit 35 Jahren sein Café, offeriert Getränke und Souvenirs. Neben Treckingtouristen begrüßt er auch Camper, die länger in den B ergoasen bleiben. Eine weitere Attraktion sind die Wasserfälle bei Tamerza.



Der Durchbruch „Coup du Sabre“ ist beliebtes Fotomotiv bei der Zugfahrt durch die Selja-Schlucht. Foto: B. Brügger

Traumhafte Aussichten im Tamerza Palace

Die imposante Kulisse, die das Tamerza Palace & Spa bereithält, ist kaum zu überbieten: Freier Blick auf die Ruinenstadt Tamerza, den Palmenhain der B ergoase und auf das ausgetrocknete Flussbett. Die 109 Zimmer und Suiten fokussieren sich größtenteils auf diese Landschaft. Das Restaurant und das Schwimmbad wurden jeweils mit Panoramafenstern ausgestattet.



Das Thema Wellness findet mit zehn Behandlungsräumen inklusive Hammam große Beachtung. Der Konferenzsaal verfügt je nach Bestuhlung über 150 bis 200

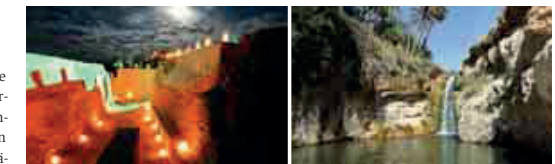
Plätze. Versicherungskonzerne und Telekommunikationsunternehmen führten bereits Veranstaltungen durch. Mit Albert von Monaco und Frankreichs Ex-Prä-

sident Sarkozy sowie seinen Ministern verfügt das Tamerza Palace über eine prominente Gästeliste. Dreimal fanden bereits die Vorbereitungen zu den französischen Misswahlen im Hotel statt. Hoteldirektor Farhat Hached,

dessen Bruder Mouldi Hached Eigentümer des Tamerza Palace ist, arrangiert 1001-Kerze-Galadiner auf der Terrasse und 5.000-Kerzen-Dinner im alten Tamerza.

www.tamerza-palace.com

li. (Foto: Hans-Georg Roth) + u. li.: Das Tamerza Palace Hotel verfügt über eine exponierte Lage u. re.: Wasser aus dem Atlas-Gebirge: die Wasserfälle bei Tamerza. Foto: B. Brügger



Eine fulminante Aussicht genießt der Gast auf der Terrasse im Dar HI. (Foto: Dar HI, restl. Fotos: B. Brügger)

Öko-Lodge Dar HI bringt Nachhaltigkeit nach Nefta

Das kleine Städtchen Nefta ist bekannt für seine 1.100 Hektar große Palmenoase, in der 400.000 Dattelpalmen wachsen, und für seine liebevoll restaurierte Altstadt. Mit der Öko-Lodge Dar HI kommen Aspekte wie nachhaltiges Wirtschaften sowie ökologische und soziale Verantwortung dazu. Der Ruf eilt dem im Juni 2010 eröffneten Haus voraus. Konzeption und Bauphase nahmen fünf Jahre Zeit in Anspruch.



li.: Naturmaterialien gehören zum Interieur der Zimmer | re.: Hoteldirektor Christian Succo ist stolz auf das nachhaltige Konzept der Öko-Lodge Dar HI



„Das Konzept des Dar HI ist angelegt wie ein Laboratorium – es ist nicht nachahmbar“, sagt Matali Crasset, die das Projekt mit den Unternehmern Patrick Elouarghi und Philippe Chapelet umgesetzt hat. Schon am Entrée bekommt der Gast das Gefühl, dass er ein Privathaus und nicht ein Hotel betritt. Die Schuhe tauscht der Gast gegen Babouches (tunesische Slipper), wodurch ein „Ich bin zuhause“-Gefühl forciert wird. Dies verstärkt sich beim Entdecken der gemeinschaftlichen Räume: Das Auditorium ist ein Bereich zum Musikhören, Filmschauen oder einfach Ausruhen. Hierzu

sei der Hinweis erlaubt, dass es auf den Zimmern kein TV und auch kein Telefon gibt. Ebenfalls als Gemeinschaftsräume fungieren die Bibliothek und ein modulares Wohnareal, das eine gemütliche und intime Atmosphäre vermittelt. Alle Gemeinschaftsräume sind für Seminare und Meetings geeignet.

Absolute Transparenz bei der Zubereitung der Speisen garantiert die gläserne Küche. „Damit der Gast die Hygiene sieht“, erläutert Hoteldirektor Christian Succo. Hier kocht ausschließlich einheimisches Küchenpersonal. Nur regionale Zutaten kommen in Topf und Pfanne – nichts kommt von außerhalb. Besonderes Augenmerk legt das Dar HI auf Bioprodukte. Selbst der Tee und der Dattel-Likör sind entsprechend zertifiziert. Nächste Stufe sind Bio-Softdrinks: „Um Müll zu vermeiden, produzieren wir demnächst auch unsere Getränke selbst“, freut sich Christian Succo. Das All-inclusive-Konzept im Dar HI beinhaltet, dass sich die Gäste selbst bedienen können bei Getränken, Obst oder Kuchen. Alle diese Dinge befinden sich im Buffetbereich der gläsernen Küche.

In puncto Wasserversorgung ist das Dar HI autark: So wird für den Pool 36 bis 45 Grad

warmes Wasser aus der Tiefe an die Oberfläche gefördert. Wasser aus dem Überlauf des Pools läuft in das Bewässerungssystem zurück. Hierfür wurden in den öffentlichen Flächen des Hotels kleine Kanäle eingezogen, durch die das Wasser fließt. Am Ende des Weges findet es wieder eine Verwendung auf den landwirtschaftlichen Nutzflächen des Palmenhains.

Daten und Fakten

- Die Öko-Lodge Dar HI verfügt über 17 Zimmer in unterschiedlichen Kategorien.
- 9 Räume verfügen über Panoramafenster, die einen Ausblick auf Nefta, den Palmenhain oder den Salzsee erlauben.
- 6 Räume verfügen über zwei Schlafzimmer für je vier Personen und schaffen außerdem einen in sich geschlossenen Bereich.
- 2 weitere Zimmer stehen im traditionellen Haus Dar Malika zur Verfügung.
- Die Eigentümer Philippe Chapelet und Patrick Elouarghi betreiben noch das HI Hotel in Nizza und das Himatic Hotel in Paris.

www.dar-hi.net



Perfekter Ort fürs Teambuilding

Amphitheater adaptiert **antikes Ambiente**

Im tunesischen Sahel, zwischen savannenartigen Landschaften und Olivenbäumen, liegen die UNESCO-Welterbestätten Medina von Kairouan und Amphitheater El Jem. Letzteres ist das größte erhaltene Zeugnis antiker römischer Baukunst in Nordafrika und stammt aus dem dritten Jahrhundert. Heutzutage steht das Monument unter anderem als Eventstätte für Aufführung oder Bankett zur Verfügung.



Das Amphitheater von El Jem bietet viel Platz für Events. Fotos: FVA Tunesien

Jeden Sommer findet hier das Internationale Festival Symphonischer Musik statt. Im vergangenen Jahr präsentierte das Wiener Opernballorchester Kompositionen aus Operette und Walzer. Die Bühne lässt sich problemlos aufbauen im gut konservierten Areal der 65 mal 37 Meter großen Arena, die durch eine 3,5 Meter hohe Podiumsmauer begrenzt wird. Im Gegensatz zu vergleichbaren Bauwerken wie dem Colosseum in Rom, ist das Amphitheater in El Jem in einem deutlich besser erhaltenen Zustand. Gleichwohl wurde es über Jahrhunderte als Steinbruch für den Häuserbau genutzt.

Die Länge des ursprünglich zu allen Seiten geschlossenen Baukörpers beträgt 148 Meter, die Breite liegt bei 122 Metern. Mit seinem Außenumfang von 427 Metern fasste es einstmals 30.000 Zuschauer, die sich bei Gladiatoren-

kämpfen vergnügten. Immerhin zwei Drittel der Außenmauer stehen auch heute noch. Hinter der imposanten 36 Meter hohen Fassade finden sich drei Geschosse, die als übereinanderliegende Bogengänge mit jeweils 30 Arkaden angelegt wurden. 68 davon sind erhalten geblieben und künden von der einstigen Pracht der antiken Stätte.

Authentische Kultur erleben in Kairouan

Die Medina von Kairouan, die ebenfalls auf der Liste des Unesco-Welterbes steht, empfiehlt sich ganz besonders für einen Ausflug: Der Besucher erlebt hier eine Zeitreise ins frühe Mittelalter. Die Große Moschee, zwischen 672 und 836 errichtet, ist das älteste islamische Bauwerk in Nordafrika und gilt als Vorbild für die gesamte spätere maurische Sakralarchitektur.

Der große Innenhof ist umsäumt von malerischen Arkadengängen, die nur pittoresk bearbeiteten Holzportalen unterbrochen werden und einen Blick in den Gebetsraum gewähren. Hier entdeckt man römische Säulen, die die Rundbögen des Saales tragen. Fasziniert betrachtet der Besucher auch die alten Stadtmauern mit den zahlreichen Erkern und Türmen – allesamt aus sandfarbenen Backsteinen gebaut. Kairouan ist nach Mekka, Medina und Jerusalem die vierte heilige Stadt des Islam und hat sich daher ihr ursprüngliches Erscheinungsbild bewahrt. Kairouan ist bekannt für seine Teppichkunst und für Makroud – rechteckige, mit Dattelmilch gefüllte Grieskuchen.

In der Kasbah übernachten

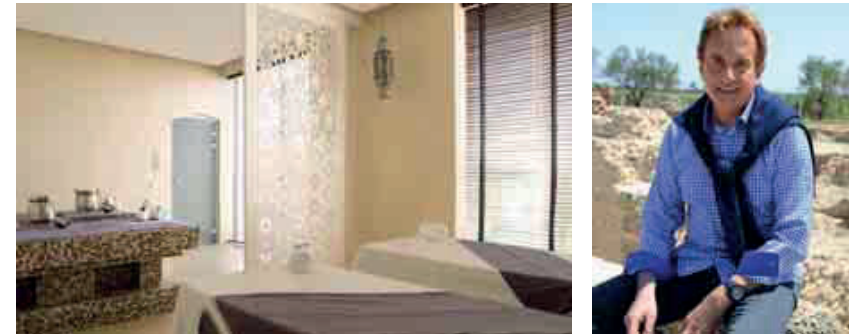
Das zur Golden Yasmin-Gruppe gehörende Hotel La Kasbah befindet sich auch in eben dieser und verbindet so Authentizität mit Komfort. Die Kasbah wurde eigens für das Fünfsterne-Haus umgebaut. Es bietet 94 Zimmer und drei Suiten. Dazu gehören ein Konferenzsaal für bis zu 150 Personen und das Caidal-Zelt „Les Aghlabides“ mit bis zu 450 Plätzen. Zwei Restaurants und ein maurisches Café sowie ein sehr schönes Schwimmbad im Innenhof komplettieren das Angebot. Das separat gelegene zweite Restaurant lässt sich ebenso wie das maurische Café als Event-Stätte nutzen. (www.goldeniyasmin.com)



li.: Die Stadtmauer von Kairouan ist komplett erhalten. Foto: B. Brügger
re.: Die Große Moschee in Kairouan gehört zu ältesten Gebetshäusern der Welt. Foto: B. Brügger

Wellness wird im **Royal Thalassa Hotel** großgeschrieben

Das Incentive der besonderen Art erlebt der Gast im Royal Thalassa Hotel in Monastir: Das Fünfsterne-Haus wird ergänzt durch ein 16.000 qm großes Spa- und Thalasso-Zentrum, das seinesgleichen sucht. Das erst 2010 eröffnete Center Royal Elyssa kombiniert auf jeweils einer eigenen Etage die klassischen Anwendungen eines Spa sowie die Thalasso-Therapie.



Thalasso und Spa auf 16.000qm sprechen für sich. Foto: Royal Thalassa Hotel | Lebt und arbeitet seit 21 Jahren in Tunesien: Erich Alauzen ist der Pressebeauftragte für das Royal Thalassa Hotel. Foto: B. Brügger

Aus 300 Metern Entfernung wird das Meerwasser ins Zentrum gepumpt und hier für die einzelnen Behandlungen aufbereitet. In den 120 Therapieräumen können täglich bis zu 200 Gäste versorgt werden. Pools mit Salz- oder Süßwasser und unterschiedlicher Temperierung sowie mehrere Hammam-Bereiche gehören ebenfalls zum Thalasso- und Spa-Zentrum. Großzügig und mit modernen Geräten wurde außerdem ein Fitnesspark im Hause ausgestattet. Ein Bistrobereich und eine Dachterrasse zur Entspannung mit Blick auf den Hotelstrand lassen eigentlich keinen Wunsch mehr offen. Besonderes Alleinstellungsmerkmal sind die 20 VIP-Suiten, die jeweils über einen Behandlungsraum, Hammam und Jacuzzi verfügen. Ein großer Dachpool komplettiert den separaten Bereich der VIP-Suiten, in denen auch schon die Großen aus der französischen Politik nach Erholung suchten. Für Golfbegeisterte hält das Royal Thalassa einen weiteren Höhepunkt bereit: Die 83 Hektar landschaftlich idyllische Anlage Golf Flamingo

Daten und Fakten

- Das Royal Thalassa Hotel in Monastir verfügt über 280 Räume mit einer Größe zwischen 29 und 34 qm. 14 Junior-Suiten, sechs Executive-Suiten und zwei Präsidenten-Suiten gehören außerdem zum Repertoire.
- Die fünf Tagungssäle Athena, Aphrodite, Adonis, Ares und Achille – allesamt benannt nach Götter und Helden aus der griechischen Mythologie – bieten Platz für 20 bis 400 Personen. Hier lagen Pharmakonzerne wie Sanofi, Aventis, Novartis, Medis und Pfizer.
- Kulinarisch stehen drei Restaurants zur Auswahl. Eine besondere Spezialität von Chefkoch Hakim Bouzayen sind Tapas-ähnliche Mezze, kleine arabische Vorspeisenteller mit Gemüse, Fisch, Meeresfrüchten oder Fleisch.

liegt nur drei Kilometer vom Hotel entfernt. Den Namen hat der Platz aufgrund der Flamingos erhalten, die im Februar am benachbarten Salzsee ihr Winterquartier beziehen. Gleich neben dem Clubhaus befindet sich eine archäologische Ausgrabungsstätte: „Hier sehen wir fast 2.000 Jahre alte römische Mosaik, die erstaunlich gut erhalten sind“, erklärt Erich Alauzen, Pressebeauftragter fürs Royal Thalassa.

www.thalassa-hotels.com

Abb. u.: Die VIP-Suiten haben direkten Zugang zum separaten Dachpool | Die Anlage Golf Flamingo in Monastir ist landschaftlich besonders schön. Fotos: B. Brügger



Thalasso = Meerwasserbehandlung

Unter Thalasso versteht man Wellness-Behandlungen mit erwärmtem Meerwasser, Meeresschluff, Sonne, Algen, Schlick und Sand. Das Meerwasser ähnelt in seiner Zusammensetzung dem menschlichen Blutplasma. Für den Organismus wichtige Mineralsalze und Spurenelemente finden sich im Meerwasser wieder. Durch die Erwärmung auf 34 Grad werden diese über Haut aufgenommen und somit dem Körper zugeführt. Das Meerwasser enthält mit dem Phytoplankton und seinen antiviralen und antibakteriellen Substanzen noch eine lebende Komponente. Mangelerscheinungen und andere Störungen lassen sich durch die Meerwasserbehandlung beheben. Tunesien ist mit über 50 Thalasso-Zentren und zahlreichen Spa-Einrichtungen an seiner 1.300 km langen Küste der weltweit zweitgrößte Anbieter von Thalasso-Therapien.



Eine Festung mit Aussichtsturm fürs Event

Die Medina von Sousse weist im Vergleich zu Kairouan und Tunis, die allesamt Unesco-Welterbestätten sind, ein besonderes Merkmal auf: Zu ihr gehört ein Ribat, eine Festungsanlage, die vornehmlich als Speicher und Magazin genutzt wurde. Darüber hinaus verfügt der Ribat über einen großen quadratischen Innenhof. Imposant ist der Eingang, der von zwei korinthischen Säulen flankiert als Doppeltor konzipiert wurde. Die gesamte Anlage steht für Veranstaltungen zur Verfügung.



li.: Früher Festung – heute Sehenswürdigkeit und Eventlocation: Der Ribat von Sousse | re.: Die Medina von Sousse ist Unesco-Weltkulturerbe. Fotos: B.Brügger

Der Ribat von Sousse ist übrigens neben dem von Monastir das letzte erhaltene Bauwerk seiner Art in Tunesien. Wer den 27 Meter hohen Aussichtsturm (ehemals Wachturm) erklimmt, dem eröffnet sich ein einmaliger Blick über die Medina von Sousse und den Hafen. Keine andere Stadt bietet derart viele Baudenkmäler aus der Zeit des frühen Mittelalters. Die 2,25 km lange Stadtmauer wurde zwischen 819 und 859 errichtet.

Der Hafen von Port el Kantaoui lädt zum Schlendern und Flanieren ein. Foto: FVA Tunesien



Dachterrasse als Plattform fürs Bankett Der 30 Meter hohe Turm Khalaf el Fatah an der Südostseite der Ringmauer stammt aus dem Jahr 844 und ist das Wahrzeichen der Stadt. Die Dachterrasse unterhalb des Turms ist die ideale Plattform für Empfang und Bankett. Sie gehört zur Kasbah, der zweiten großen Festungsanlage von Sousse, die heute das bedeutende Archäologische Museum von Sousse beheimatet. Auf 2.000 qm liegt hier unter anderem eine große Sammlung römischer Mosaik aus dem antiken Hadrumetum. Stelen und Urnen aus lybisch-punischer Zeit finden sich hier ebenso wie Terrakotta-Statuen – darunter die berühmte „trunkene Frau“.

Hafengärten mit viel Rahmenprogramm Zehn Kilometer nördlich von Sousse wurde 1979 im maurischen Stil Port el Kantaoui – zu Deutsch der Hafengarten – errichtet. Luxus-hotels, Apartments, Restaurants, Cafés, Nachtclubs und Geschäfte haben hier ihr Domizil. Herzstück ist der Yachthafen mit über 300 Liegeplätzen, um den eine breit angelegte Hafepromenade führt. Für Gruppen lässt sich eine Hochseeangeltour oder ein Ausflug auf einer Karavelle buchen. Segel- und Tauchschulen finden sich ebenfalls am Port el Kantaoui. Hier fand ein Abendevent für 800 Expediten im Rahmen der RTK Jahrestagung 2008 statt.

El Mouradi-Gruppe konzentriert sich aufs M.I.C.E.-Geschäft

Aufs M.I.C.E.-Geschäft konzentriert sich die tunesische Hotelgruppe El Mouradi: Zwölf der 17 Häuser im Vier- bis Fünfsterne-Segment bieten Tagungsräume in allen Größenordnungen an. Im El Mouradi Palace in Port el Kantaoui finden laut Jamel Zaremdini, zuständig fürs Gruppen- & Incentive-Geschäft, Fachveranstaltungen von Pharmazieunternehmen wie die tunesische Niederlassung von Boehringer Ingelheim mit 110 Teilnehmern oder Ärzte- und Kardiologenkongresse statt. Aufgrund der Sportaffinität mit Fußballplätzen, Tennis- und Golfanlagen nutzen auch Leistungssportler das Fünfsterne-Haus El Mouradi Palace. Die französische Nationalmannschaft und Bundesliga-Aufsteiger Eintracht Braunschweig haben hier bereits ihr Trainingslager absolviert. (www.elmouradi.com)

Das Mövenpick Resort Sousse ist eine der ersten Adressen fürs Business

Mit dem Mövenpick Resort & Marine Spa Sousse verfügt die drittgrößte Stadt Tunesiens seit April 2010 über ein internationales Fünfsterne-Haus, das innerhalb kürzester Zeit zum Anziehungspunkt für die Tagungsbranche im In- und Ausland avancierte. 618 Zimmer und Suiten in unterschiedlichen Kategorien schaffen eine exzellente Ausgangsbasis für Veranstaltungsplaner, die in größeren Dimensionen denken.



li.: Großzügig ausgestattet wurde die Empfangshalle im Mövenpick Resort. (Foto: © Mövenpick Resort Sousse, restl. Fotos: B.Brügger) u.: Hell und freundlich sind die Zimmer eingerichtet u.li.: Auch Modenschauen finden im Mövenpick statt Hintergrundabbildung: Die sandsteinfarbene Architektur des Mövenpick wurde den örtlichen Gegebenheiten angepasst



Längst vergessen sind die Zeiten, als an der exponierten Stelle zwischen Strand und Stadtzentrum noch ein unbekanntes Zweisterne-Clubhotel stand. Die Schweizer Mövenpick-Gruppe etablierte ein Luxus-Resort, das sich auch im Stadtleben von Sousse zu einem gesellschaftlichen Mittelpunkt entwickelt hat. Das hervorragende Mittagbuffet genießen nicht nur Übernachtungsgäste. An den Abenden ziehen die „Sendai“ Sushi- und Teppanyaki-Bar, die „Tapeo“ Tapas-Bar oder das 20er-Jahre-Retro Aga-Café im osmanischen Stil viel Publikum an. Fünf Restaurants und sechs Bars sorgen für ein reichhaltiges Repertoire. Ein interessantes neues gastronomisches Konzept liefert „La Villa“. Hier werden fünf

unterschiedliche Bar- und Restaurantthemen zu einer Gesamt-Location kombiniert: die maurische Open-Sky-Bar mit prächtigem Patio, die Chimney-Bar im Kolonialstil, der gemütliche Red Room, der Fine Dining Room mit mediterraner Fusionsküche sowie die moderne Onyx-Lounge, die mit Livemusik und Resident-DJ an den Wochenenden aufwartet. Da ein Großteil der gastronomischen Angebote zusätzlich über einen separaten Außen- eingang verfügt, erreicht das Mövenpick auch andere ausländische Gäste in Sousse und natürlich die Bewohner der Stadt. Die Schweizer haben für das Nachtleben in Sousse eine echte Bereicherung geschaffen. Dies gilt natürlich auch für Veranstaltungen

aller Art, die im Mövenpick eine vielseitige Plattform finden. Der Ballsaal wird sogar für Modenschauen einheimischer Unternehmen gebucht. General Manager Peter J. Schönenberger und sein Executive Chef Ameur Ben Bouchmel registrieren fürs Businessgeschäft eine versatile Mischung: VW, Bayer, Staedtler, Nestlé, Johnson & Johnson oder Allianz Italy – die Liste der Mövenpick-Kunden liest sich wie das Who-is-who internationaler Corporates. „Der deutsche Automobilzulieferer Dräxlmaier buchte gleich das komplette Hotel“, berichtet Meetings & Events Manager Amira Kaboudi. Mit 300 Personen war der niederländische Telekom-Konzern KPN präsent.

www.moevenpick-hotels.com/de

Daten und Fakten

- Das Mövenpick Sousse verfügt über einen 629 qm großen multifunktionalen Ballroom, der sich in drei separate Einheiten zu je zweimal 234 qm und einmal 161 qm teilen lässt. Der Saal Hadrumet I bis III reicht für 400 Bankett-Gäste und für 750 Plätze bei Theaterbestuhlung. Darüber hinaus stehen vier jeweils 48 qm große Seminarräume für je 50 Personen zur Verfügung.
- Am 300 Meter langen Sandstrand kommen Großraumzelte mit einer Kapazität von bis zu 1.000 Besuchern zum Einsatz. Für kleinere Events werden gemütliche Berberzelte aus Kamelhaar offeriert. Wellness- und Thalasso-Angebote finden sich im 1.800 qm großen Marine Spa mit seinen 24 Behandlungsräumen.
- Ein 18-Loch-Golfplatz ist innerhalb von fünf Fahrminuten erreichbar.
- Die Entfernung zum Flughafen Enfidha beträgt 40 km.

www.moevenpick-hotels.com/sousse



Modernes Kongresszentrum im historischen Gewand

An der Medina Mediterranea in Yasmine Hammamet führt – im wahrsten Sinne des Wortes – kein Weg vorbei: Die nach historischem Vorbild errichtete Stadt beheimatet seit mehr als zehn Jahren Tunesiens größtes Kongresszentrum. Zudem ist sie aufgrund der zentralen Lage an der Autobahn zwischen Tunis und Sousse optimal zu erreichen.



Die Medina Mediterranea ist eines der größten und modernsten Kongresscenter in Tunesien. Foto: Medina Mediterranea

Auf knapp 100.000 qm wurde die Medina Mediterranea innerhalb einer fünfjährigen Bauzeit fertiggestellt und 2003 im Rahmen einer DRV-Jahrestagung eingeweiht. Das Konzept be-

inhaltet drei Hotels mit 740 Räumen, 20 Restaurants und Cafés, einen Freizeitpark, Boutiquen und Läden sowie als Herzstück einen M.I.C.E.-Bereich, der in Größe und Ausstattung auch komplexen Anforderungen gerecht wird. Im Medina Convention Center stehen 12.000 qm an Räumlichkeiten zur Verfügung. Allein im Kongressaal Hannibal finden 2.500 Personen einen Platz. Rechnet man die beiden Amphitheater Cesar und Odyssee sowie die 25 Breakout Rooms dazu, verdoppelt sich diese Kapazität auf 5.000 Plätze. Modernstes audiovisuelles Equipment ist selbstverständlich in allen Bereichen inkludiert. Ein Business-Center mit Druckern, Kopierern und Fax gehört

ebenfalls zur Ausstattung. Für Ausstellungen, Messen oder Empfänge hält das Expo Center Medina 5.000 qm bereit. Der Bereich wurde mit Bögen und Säulen gestaltet, die das römische Tunesien thematisieren. Außerdem lässt er sich in vier separate, geschlossene Räume trennen. Am Ende des Kongresstages wartet in der Medina Mediterranea ein attraktives Rahmenprogramm: Im Freizeitpark Carthage-Land steht dem Besucher eine abenteuerliche Entdeckungsreise bevor, bei der er auf den Spuren des punischen Feldherrn Hannibal wandelt. Der Spaß kommt dabei nicht zu kurz. Wer intensiver in die Geschichte eintauchen möchte, besucht das Museum der Zivilisationen und Religionen oder den Palast der 1001 Nächte. Mit lebensgroßen Figuren wurde hier das Leben an den arabischen Höfen nachgestellt. Spannung steht bei der Schatzsuche auf dem Programm, die das Teambuilding fördert: In kleinen Gruppen werden Aufgaben gelöst, die im Zusammenhang mit der Medina stehen.

Von La Mondiale bis Danone – Veranstaltungen aller Größenordnungen wurden von MICE-Manager Naceur Mrabet und seinem Team in der Medina Mediterranea erfolgreich umgesetzt: Die französische Versicherungsgruppe La Mondiale lud beispielsweise 2.300 Mitarbeiter ein. Die Schuhindustrie aus Russland und der Ukraine traf sich hier mit 1.400 Branchenvertretern. L'Oréal Paris reiste fürs Event mit 1.200 Kunden an. Die RTK-Jahrestagung 2008 fand mit 800 Expediten statt. Der schwedische Kosmetikerhersteller Oriflame entschied sich ebenfalls für die Medina als Veranstaltungsort. Es geht natürlich auch kleiner: Der Danone-Konzern kam zum Meeting mit 50 Teilnehmern.

Die RTK-Jahrestagung fand ebenfalls schon einmal in der Medina Mediterranea statt. Foto: RTK



Daten und Fakten

- Die 740 Zimmer der Medina Mediterranea verteilen sich auf drei Hotels: Diar Lamdina (Viersterne) mit 250 Zimmer und Suiten, Iberostar Belisaire (Viersterne) mit 270 Zimmern und Iberostar Solaria (Fünfsterner) mit 220 Zimmern.
- Im Restaurant Shéhérazade gibt es die gleichnamige Dinner-Show aus 1001 Nacht, die 500 Gäste verfolgen können. Für 250 Gäste wird im Restaurant Sultan für die „Show of the Sultan“ eingedeckt.
- Besonderes Augenmerk wurde auf die Barrierefreiheit gelegt, damit auch Gäste mit Einschränkungen problemlos Hotelzimmer und Kongressbereiche erreichen können.
- Neben den Großparkplätzen vor der Medina steht auch eine Tiefgarage mit 120 Plätzen zur Verfügung.

www.meditinaevents.com

Dar Sebastian – Kunstzentrum mit botanischem Garten

Ein Meisterwerk traditioneller tunesischer Baukunst liegt an der Küste von Hammamet: Die in den 20er-Jahren entstandene Villa Dar Sebastian gilt als eine der schönsten im Mittelmeerraum. Heute ist sie ein internationales Kulturzentrum. Hier finden Empfänge von Künstlern und Schriftstellern sowie Seminar- und Lehrveranstaltungen statt. Auch das Sommer-Festival Hammamet hat seit fast 50 Jahren auf dem Anwesen sein Domizil.



Die Villa wird heute als Kulturzentrum genutzt. Fotos: FVA Tunesien

Mit Georg Sebastian begann 1926 der Aufstieg Hammamets zum Seebad – zunächst allerdings nur für die Hautevolée der Gesellschaft. Der rumänische Millionär ließ sich in den 20er Jahren in Hammamet nieder und errichtete seine Villa. Mit dem schwarz-weißen Art-Déco-Exterieur gelang eine Synthese traditioneller tunesischer und puristischer 20er-Jahre-Architektur. Der US-Architekt Frank Lloyd Wright gab zu Protokoll, dass Dar Sebastian das schönste Haus sei, das er kenne.

Bekannte Künstler und Persönlichkeiten hatten in Dar Sebastian ihr Stelldichein: Die deutschen Maler Paul Klee und August Macke gehörten ebenso zu den Gästen wie der französische Literaturnobelpreisträger André Gide, der Schweizer Bildhauer Alberto Giacometti und Modeschöpferin Coco Chanel. Winston Churchill soll in dem Anwesen angefangen haben, seine Memoiren zu verfassen.

Üppiger botanischer Garten Wer sich im Anwesen umsieht, hat das Gefühl, die Zeit sei

hier stehen geblieben: Das filigrane Mobiliar wie Spiegel, Schränke, Kommoden – ja selbst Bad und Außenpool – sind im Original erhalten geblieben. Der von Georg Sebastian 1932 angelegte botanische Garten umfasst über 300 Pflanzenarten auf einer Domäne von 14 Hektar.

1962 erwarb der tunesische Staat das Anwesen und gründete hier unter Betreuung des Ministeriums für Kultur das internationale Kulturzentrum Hammamet. Seit 1964 verfügt das Kulturzentrum über ein neugriechisches Theater. Es ist eine der schönsten Freilichtbühnen am Mittelmeer, die vom französischen Architekten und Stadtplaner Paul Chemetov kreiert wurde. Die Villa Dar Sebastian ist auch ein idealer Ort für Empfänge und Veranstaltungen.

Mehr als 300 verschiedene Pflanzen finden sich im botanischen Garten. Foto: B. Brügger



Das Blütenmeer des Gartens erstreckt sich bis zum Strand. Hier hat man auch einen schönen Blick auf das Festung von Hammamet. Foto: B. Brügger

Hasdrubal Thalasso & Spa im Guinnessbuch

Mit drei Häusern im Vier- bis Fünfsterner-Segment sind die Hasdrubal Thalasso & Spa Hotels in Tunesien präsent. Besonderes Aushängeschild der Gruppe ist das Hotel in Yasmine Hammamet: Es verfügt über 196 Junior-Suiten, verteilt auf vier Etagen, vier Ambassador-Suiten und zehn Prestige-Suiten. Highlight ist die Präsidentenvilla Salambo, die mit 1.542 qm im Guinnessbuch der Weltrekorde aufgeführt wird. Fünf Konferenzsäle zwischen 300 und 90 qm mit audiovisueller Ausstattung und 4,7 x 4,7 Meter Leinwand sowie ein Businesscenter mit Übersetzung und Sekretariat machen das Haus für Veranstaltungen attraktiv. (www.hasdrubal-thalassa.com)



Hammamet lockt mit traumhaften Stränden

Schon die Römer wussten Hammamet aufgrund seiner Quellen zu schätzen, denn Hammamet ist der Plural von Hammam, was ja bekanntlich mit Bad übersetzt wird. In der Antike hieß der Ort Puppit – davon zeugen einige Rudimente im Süden der Stadt.



Ende der 60er Jahre des vergangenen Jahrhunderts stieg Hammamet zum bedeutendsten Badeort Tunesiens auf. Am Ende des herrlichen feinen Sandstrands befindet sich die Spanische Festung, die auf älteren Fundamenten im 15. Jahrhundert errichtet wurde. Der Festungseingang befindet sich gleich neben dem Zugang

zur Medina. Von den Wehrtürmen aus genießt der Besucher den Ausblick über die Altstadt und die Bucht mit dem kleinen Fischereihafen. Der sehr schöne Innenhof der Kasbah mit altem Baumbestand lässt sich ideal für größere Veranstaltungen nutzen.

Café zwischen Festung und Meer Für kleinere Events lässt sich das gemütliche Festungscafé Sidi Bouhdid buchen, das sich zwischen Festungsmauer und Strandpromenade befindet. Die Betreiber haben hier alle Hände voll zu tun, denn das Café wird von Touristen und Einheimischen gleichermaßen stark frequentiert. Mit viel Liebe zum Detail wurde der Innenbereich dekoriert. Hinter der Theke zeugt eine Fotowand von ganz speziellen persönlichen Erinnerungen. Eine Spezialität des Cafés sind die frischgepressten Säfte. Natürlich gibt's hier auch die Shisha mit dem Tabak nach Wahl.

www.sidibouhdid.net

v.l.: Der Innenhof der Spanischen Festung bietet sich an für Events

Beliebter Treffpunkt ist das Café Sidi Bouhdid zwischen Festung und Meer. Fotos: B. Brügger

Vincci Taj Sultan erstrahlt in neuem Glanz



Wie ein Palast wirkt das Hotel Vincci Taj Sultan vom Pool aus. Foto: B. Brügger

Das Fünfsterne-Hotel Vincci Taj Sultan in Hammamet wurde erst im Winter frisch renoviert. Sofort ins Auge fallen das 15 Meter hohe Kuppeldach in der Lobby und der schön gestaltete Pool mit terrassenartigem Wasserfall. Das Hotel bietet 232 Zimmer und 14 Suiten – davon sechs Big Suites für vier bis sechs Personen.

Alle Zimmer befinden sich in unmittelbarer Nähe zum feinsandigen Strand: „Von 40 Hotels in Hammamet verfügen nur sechs über direkte Standlage – wir sind eines davon“, erläutert Marketing Direktor Amine Kalai. Kulinarisch offeriert das Hotel drei Restaurants. Für Tagungen steht der Konferenzsaal Le Calife mit 420 qm und sechs Meter hoher Decke zur Verfügung. Hier finden je nach Bestuhlung 350 bis 420 Personen einen Platz – für Empfänge lassen sich 600 Gäste unterbringen. Der Saal ist zusätzlich mit einem separaten Eingang und einen Terrassenzugang für die Pausen ausgestattet. Das Angebot komplettiert der Seminarraum Le Vizir mit 50 qm. Für Gruppenabende wird zudem ein Berberzelt am Strand errichtet, das 300 Gästen Platz bietet. „Eine italienische Gruppe hat bei uns die Miss Mediterran-Wahlen veranstaltet“, berichtet Amine Kalai. In punkto Rahmenprogramm offeriert das Vincci einen Spa-Bereich im Tiefgeschoss mit Hammam, zwei Saunen, fünf Massageräumen, Hydrotherapie und Shiatsu.

www.vincchoteles.com

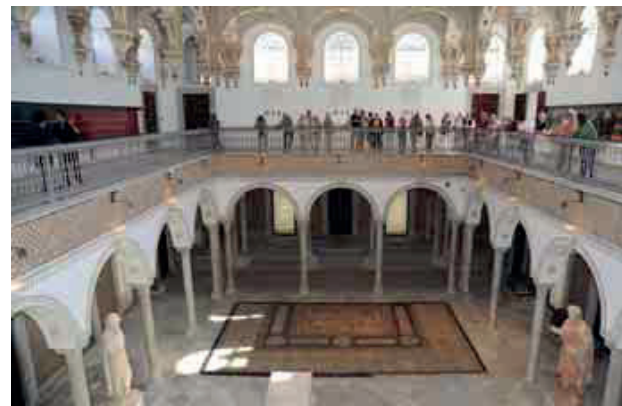


» Exkursion in den Norden

Von Hammamet aus lässt sich nicht nur die punische Stadt Kerkouane im blühenden Cap Bon erkunden, sondern auch gute Exkursionen zu den Ausgrabungsstätten des grünen Nordens wie Oudhna, Dougga oder Bulla Regia unternehmen. Foto: FVA Tunesien

Tunesiens größte Medina liegt in Tunis

Die Medina von Tunis ist das historische Herz der Hauptstadt und eine von sieben Unesco-Weltkulturerbestätten in Tunesien. Sie wird nicht nur als die schönste, sondern auch Tunesiens größte Altstadt beschrieben.



l.: Das Nationalmuseum Bardo beheimatet die weltgrößte Sammlung antiker römischer Mosaiken. Foto: B. Brügger

u.l.: Das Hotel de Charme Dar El Medina liegt mitten in der Medina von Tunis. Foto: Hans-Georg Roth

u.r.: Die Medina von Tunis ist UNESCO-Weltkulturerbestätte. Foto: FVA Tunesien

Der Besucher erkundet ein Labyrinth von Gassen, Passagen und Souks, das sich im Oval auf anderthalb Kilometern Länge und 800 Metern Breite erstreckt. Die Türen sind mit Nägeln beschlagen und mit Steinskulpturen verziert. Sehenswert sind unter anderem das Heimatkundemuseum Dar Ben Abdallah und die im neunten Jahrhundert errichtete Zitouna-Moschee – auch Ölbaummoschee genannt.

traditionellen Interieur-Design gehalten, das mit zeitgenössischer tunesischer Kunst verknüpft ist. Das Haus verfügt über ein maurisches Café und ein Restaurant mit typischer tunesischer Küche. Besonderes Highlight ist die Dachterrasse, von der aus man nicht nur beim Frühstück einen traumhaften Ausblick über ganz Tunis genießen kann.

www.darelmedina.com

Kulinarisch genießen im Dar El Jeld Das Edelrestaurant Dar El Jeld ist eine der besten Adressen Tunesiens. Im orientalisch eingerichteten Traum aus 1.001 Nacht dinieren auch Politiker und Diplomaten. Wer's dezent und ungestört mag, nimmt sich einen Tisch auf der Galerie, die den Hauptsaal des Restaurants umschließt. Serviert wird selbstverständlich tunesische Küche.

Zu empfehlen sind Cous-Cous-Gerichte, die hier in allen Variationen auf der Karte stehen. Ebenso lecker werden Fischgerichte kredenzt. Die Deko und das Anrichten der Speisen ist ein Genuss für alle Sinne – Augen und Gauden! Gleich gegenüber vom Restaurant befinden sich Banketräume, die für gesetzte Dinner zur Verfügung stehen.

www.dareljeld.tourism.tn

Übernachten in historischen Palästen Die beiden Brüder Salah und Mustapha Belhouane verwandelten ihr ehemaliges Elternhaus im Herzen der Medina von Tunis in ein Hôtel de Charme: Das Dar El Medina öffnete seine Pforten im Jahr 2005. Die zwölf Zimmer sind im

Educationl im Bardo-Museum Die weltweit größte und berühmteste antike Mosaikensammlung befindet sich im 1888 gegründeten Bardo-Nationalmuseum. Sieben geschicht-

liche Epochen – angefangen bei der Vorgeschichte über die punische und römische Herrschaft bis hin zur islamischen Zeit – bilden die gut erhaltenen Exponate ab. Punische Stelen, Mosaiken aus römischen Villen und frühchristliche Sarkophage finden in den früheren Haremsräumen der Beys von Tunis ihren Platz. Zwischen 2009 und Frühjahr 2012 wurde das Museum umgebaut und die Ausstellungsfläche hat sich mit weiteren 9.000 qm verdoppelt. Für Veranstaltungen – zum Beispiel Educationals – stehen nun ebenfalls Flächen zur Verfügung.

www.bardomuseum.tn



The Residence Tunis lässt keine Wünsche offen

Es ist das einzige Hotel in Tunesien, das zu den „The Leading Hotels of the World“ gehört: The Residence Tunis wurde im Kasbah-Stil errichtet und verbindet harmonisch die maurische Architektur mit modernem Lifestyle. Das Fünfsterne-Haus hat einen Ruf, der ihm voraus-
eilt – an prominenten Gästen seit der Eröffnung im Jahr 1996 mangelt es jedenfalls nicht.



Die Terrasse bietet Platz für Bankett oder Empfang | Die hoteleigene Golfanlage befindet sich in direkter Nähe. Fotos: B. Brügger

Gerade die internationale Politikerrriege gibt ihr regelmäßiges Stelldchein im The Residence Tunis: Hilary Clinton, Nicolas Sarkozy, Nelson Mandela, Kofi Annan und Guido Westerwelle waren alle schon mal zu Gast. Auch internationale Institutionen finden in dem Hotel mit seinem bis zu 300 Besucher fassenden Ballroom „Chich Khan“ optimale Bedingungen. Mit der Demokratisierung vollzog sich laut M.I.C.E.-Managerin Karima Ben Moussa eine Veränderung der Gästestruktur bei den Seminarreisen: „Früher standen die Franzosen an erster Stelle – heute sind die deutschen Gruppen führend.“ Kennzeichnend hierfür steht die enge Kooperation mit der deutschen Botschaft in Tunis, die ihre Gäste unter anderem im The Residence unterbringen. Aber auch Player aus dem Finanzsektor – zum Beispiel die Bank of Africa – Universitäten, Stiftungen sowie humanistische und demokratische Organisationen finden den Weg ins The Residence. Fünf Restaurants kümmern sich ums leibliche

Wohl: Im mediterranen l'Olivier kreierte die Küche an zwei Abenden in der Woche Themenbuffets. Außerdem wird hier das Frühstück kredenzt. Chinesische Küche kommt im Li Bai auf den Tisch, während das Zembra sich auf leichte und unbeschwerte Speisen konzentriert. Traditionell tunesische Spezialitäten gibt es im El Dar. Im Fitness-Restaurant Neroli direkt neben dem Thalasso-Spa-Center dreht sich alles um die gesund-legere mediterrane Kost. Für Fischliebhaber ist der Donnerstag vorzumerken: Das Buffet beim Fischerman's Evening wartet mit kulinarischen Genüsse in unterschiedlichsten Variationen auf. Ein gesetztes Dinner mit bis zu 150 Personen lässt sich übrigens auf der großzügig gestalteten Hotelterrasse realisieren. Freunde des Golfsports finden auf dem benachbarten The Residence Golf Course designed by Robert Trent Jones II ihr El Dorado: In der Golf Performance Academy können sie in mehrtägigen Kursen ihr Können verbessern.

Der im Jahr 2008 eröffnete 18-Loch-Parcours erstreckt sich über sechseinhalb Kilometer entlang der Küste. Unter ökologischen Auflagen wurde das Areal im Einklang zur Natur realisiert. Im Golfcenter befindet sich ein Saal für Empfänge und Dinner für 400 bzw. 200 Gäste.

Daten und Fakten

- Das Residence Tunis verfügt über 155 Zimmer und neun Suiten auf vier Ebenen. Alle Zimmer bieten über eine Raumgröße von 35 qm – die Suiten sogar 70 qm.
- Neben dem 324 qm großen Ballroom lässt sich für Veranstaltungen noch der Konferenzsaal The Regence mit 172,5 qm nutzen. Der Saal ist teilbar in zwei Bereiche – Regence A und B. Darüber hinaus werden drei Boardrooms mit bis zu 64 qm Größe offeriert.
- Ein Business-Center mit PC-Arbeitsplätzen, Kopierern, Druckern, Scanner, Übersetzungsservice und technischer Assistenz ergänzen das Angebot.
- Wellness wird ebenfalls großgeschrieben: Das Thalasso-Spa-Center „Les Thermes Mains de Carthage“ wartet auf 3.500 qm mit römischen Bädern und orientalischen Hammams auf. 30 Behandlungsräume und sechs Spa-Kabinen lassen keine Wünsche offen.

www.theresidence.com

v. li.: Die imposante Lobby im The Residence bleibt in Erinnerung. Foto: © The Residence Tunis | Der Ballroom eignet sich für Veranstaltungen aller Art. Foto: B. Brügger

Eine Zeitreise ins antike Karthago

Die Ausgrabungsstätte von Karthago, die auch auf der Unesco-Welterbeliste steht, beflügelt die Phantasien und zieht Besucher in ihren Bann. Vor 2.800 Jahren gründeten die Phönizier 20 km östlich vom heutigen Tunis eine Siedlung, aus der ein Imperium entstand, das fast ein Jahrtausend lang den Mittelmeerraum zwischen Sinai und Iberischer Halbinsel beherrschte.



li.: Eine Location für Top-Events ist das Acropolium, eine ehemalige Kathedrale | re.: Nur wenige Rudimente sind noch vom punischen Karthago erhalten. (Alle Fotos: B. Brügger)

Erst die Römer durchbrachen diese Vormachtstellung in den drei punischen Kriegen. An deren Ende im Jahr 146 wurde Karthago vollständig zerstört, aber schon kurze Zeit später von den Eroberern neu gegründet. Bis zum vierten Jahrhundert erlebte das Karthago des römischen Kaiserreichs eine erneute Blüte und zählte bis zum Einfall der Wandalen im Zuge der Völkerwanderung 300.000 Einwohner. Eine für das Altertum beachtliche Zahl. Heutzutage kann man die wenigen verbliebenen punischen Ruinen neben den Funden aus römischer Zeit bewundern.

Ex-Kathedrale gibt festlichen Event-Rahmen

Direkt neben der Ausgrabungsstätte befindet sich ein Zeugnis der jüngeren tunesischen Geschichte: Die ehemalige Kathedrale Saint Louis, die 1884 von der französischen Kolonialmacht im byzantinisch-maurischen Stil errichtet wurde. Der Sakralbau ist 65 Meter lang und 30 Meter breit im Querschiff. 174 Marmorsäulen mit goldfarbenen Kapitellen und 284 Fenster bestimmen das Interieur im Innenraum. Ab 1964 wurde das Gebäude nicht mehr als Kirche genutzt und dem tunesischen Staat übergeben. Als Akropolium bereichert die frühere Kathedrale seit 1994 die Kultur- und Event-Szenerie. Ausstellungen, internationale Kongresse und Seminare sowie klassische Musikfestivals finden hier statt. www.acropolium.com.tn

erinnert. Doch die weißen Häuser und die mit Beschlägen verzierten blauen Türen und Fensterläden sowie die Fensterziergitter „Mouch-Arabias“ haben hier ihren Ursprung.



Sidi Bou Said, das weiß-blaue Künstlerdorf am Meer 20 km nordöstlich von Tunis liegt der Künstlerort Sidi Bou Said. Von den Aussichtsterrassen der Altstadt erstreckt sich dem Besucher ein großartiges Panorama. Bei einem Minztee, der hier eine besondere Tradition hat, lässt sich dieser Ausblick zum Beispiel vom Café Chebaane besonders gut genießen. Die in Zucker gewendeten frittierten Teigkringe – kurz Bambalounis – sollte der Besucher unbedingt bei einem der Händler kosten. Wer durch die hübschen Gassen schlendert, fühlt sich im ersten Moment an eine Ägäis-Insel

Die deutschen Maler Paul Klee und August Macke besuchten im Rahmen ihrer Studienreise 1914 Sidi Bou Said. Sie fanden hier die Inspiration für ihre Werke. Auf Initiative von Baron Rodolphe d'Erlanger, einem Bankiersohn, der 1912 hierher kam, steht Sidi Bou Said unter Denkmalschutz und alle Neubauten im Ort müssen sich der traditionellen Bauweise anpassen. Ein Kleinod zum Übermachen ist das gerade renovierte Hôtel de Charme Dar Said. Für Empfänge empfiehlt sich hier auch das dazugehörige Restaurant Dar Zarrouk. www.darsaid.com.tn

Vom Café Délices gibt's freien Blick auf den Yachthafen, den Golf von Tunis und den Berg Jebel Bouc El Korine

